

5. Osterwoche – Sonntag – Jahr A Impulse zum Johannesevangelium 14,1-12

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben

Jesus sagte zu seinen Jüngern: *"Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin die gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen, und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater."*

Öffne dich auf die lebendige Beziehung mit Gottvater!

(nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die Erfahrung einer lebendigen Beziehung mit Gottvater.

- Jesus verabschiedet sich von den Aposteln. Dabei bemerke ich Seine Feinfühligkeit und Sorge, mit der er sich an die Jünger wendet. Er kennt sie durch und durch. Er ist empfindsam auf das, was sie durchleben und sagt: *„Euer Herz lasse sich nicht verwirren!“* (v. 1)
- Aufmerksam lausche ich den Worten Jesu und mache mir dabei bewusst, dass er sie direkt an mich richtet. Er kennt den augenblicklichen Zustand meines Herzens. Welche Gefühle bemerke ich zurzeit in meinem Inneren? Vor was fürchte ich mich am meisten im Leben? Ich bemühe mich, alles Jesus anzuvertrauen, was mir das Gefühl der Sicherheit rauben will und Angst in mir hervorruft.
- Jesus spricht von der Ewigkeit. Er sagt mir, dass sie ein Haus ist, in dem mich der Vater erwartet. Welche Gedanken und Gefühle habe ich dabei, wenn ich spontan beginne, über die Ewigkeit nachzudenken? Kann ich mir Gott als Vater vorstellen, der mich sehnsüchtig erwartet?
- Jesus kennt die Herzen der Apostel und macht ihnen deswegen die Wahrheit bewusst, dass sie den Vater nicht kennen und von Ihm keine richtige Vorstellung haben (v. 7-10). Wie sieht mein Bild von Gottvater aus? Ruft es in mir Gefühle der Wärme, der Liebe, der Sicherheit hervor? Oder weckt es in mir negative Gefühle? Kann ich mir vorstellen, dass ich wie ein Kind in den Armen des Vaters geborgen bin?
- Jesus sagt, dass er mir hilft das wahre Bild des Vaters zu finden. Er allein weiß, wie wunderbar und voll Güte das Angesicht des Vaters ist. Er will, dass auch ich Ihn kennenlerne. Er will mein Weg zum Vater sein. Ich bitte deshalb zusammen mit Philippus, in aller Demut und Ehrlichkeit: *„Herr, zeig mir den Vater!“* (v. 9)
- Ich bitte Jesus, dass er meine Gefühle mit seinen Gefühlen zum Vater durchdringen möge, so dass ich nach dem Vater mit Seiner Sehnsucht verlange.

Er möge mir auch lehren, mich wie ein Kind dem Vater zu nähern und zu beten:
„Vater unser ...“.

- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen des Alltags erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich Ihm für die Augenblicke, in denen ich Seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

5. Osterwoche – Montag (entfällt in diesem Jahr)

Impulse zum Johannesevangelium 14,21-26

Der Beistand, den der Vater senden wird, wird euch alles lehren

"Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Judas - nicht der Judas Iskariot - fragte ihn: Herr, warum willst du dich nur uns offenbaren und nicht der Welt? Jesus antwortete ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt."

Sorge dich um den Tempel deines Herzens! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein tiefes Erleben der Wahrheit, dass Gott sich danach sehnt, in mir zu wohnen.

- Jesus verrät mir die Liebe, die Er zusammen mit dem VATER zu mir fühlt. Ich kann sie erfahren, wenn ich Sein Wort im Herzen bewahre (v. 21-23).
- „Ich setze“ mich zu Seinen Füßen nieder und höre Sein Bekenntnis voller Wärme und Freundschaft. Ich bemerke, wie intim die Liebe Jesu und des VATERS ist. Sie verlangen danach, in mir zu bleiben. Ich betrachte die Liebe Gottes, die in mir lebt.
- Obwohl Gott ein so großes Verlangen danach hat in mir zu wohnen, ist Seine Liebe delikat und zwingt mich nie zu irgendetwas. Jesus und der VATER warten auf das Zeichen der Liebe von meiner Seite aus, damit sie kommen und in mir Wohnung nehmen dürfen.
- Meine Liebe erkennen sie an meinen Taten. Wenn ich den VATER und den Sohn liebe, werde ich die Lehre des VATERS bewahren. Ich achte darauf, dass Gottvater mehr auf meine konkreten Taten wartet als auf schöne Worte.
- Jesus macht darauf aufmerksam, dass das Erfüllen der Lehre des VATERS nicht allein durch das Pflichtgefühl diktiert werden kann. Es soll ein Ausdruck der Liebe sein, verbunden mit dem Verlangen mit Ihm zu sein. Ich schaue auf meine Gebete, auf meine Teilnahme an der Eucharistie und anderen Sakramenten: Wie viel ist dabei nur reines Bedürfnis die Pflicht zu erfüllen und wie viel ist dabei das liebevolle Verlangen mit Gott die Zeit zu verbringen?
- Die Lehre des VATERS zu erfüllen und liebevoll mit Gott zu bleiben, das ist ohne Gnadenhilfe Gottes gar nicht möglich. Der VATER, der für mich sorgt, sendet mir den Beistand (= den Hl. Geist) (v. 26). Der Heilige Geist ist die Quelle jeglichen guten Verlangens und des starken Willens die Lehre Gottes zu erfüllen. Er befreit mich von Angst und Furcht, und erfüllt mich mit Frieden.
- Ich bitte den Geist des Friedens, er möge mich von meinen Ängsten befreien und mich auf die Liebe des VATERS und des Sohnes öffnen. Er möge mir das Verlangen schenken, mit Gott zu bleiben.

5. Osterwoche – Dienstag

Impulse zum Johannesevangelium 14,27-31

Meinen Frieden gebe ich euch

Jesus sagt: *"Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt. Ich werde nicht mehr viel zu euch sagen; denn es kommt der Herrscher der Welt. Über mich hat er keine Macht, aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater aufgetragen hat. Steht auf, wir wollen weggehen von hier."*

Öffne dich auf den Frieden und die Freude Jesu! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein tiefes Erfahren des Friedens Jesu und um die Befreiung von der Angst.

- Zu Beginn der Betrachtung wecke ich in mir das starke Verlangen danach, in der vertrauten Verbindung mit Jesus zu bleiben. Ich bitte um ein tiefes Erfahren Seiner zärtlichen Nähe und des Friedens, was er mir schenken will.
- Ich stelle mir Jesus vor, der sich mir nähert und mein Inneres sieht. Er sagt zu mir: *„Dein Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“* (v. 27). Vor was fürchte ich mich? Was macht mich traurig, was beunruhigt mich?
- Jesus verlangt danach, in alle Lebenssituationen hineinzukommen, die mich beunruhigen. Er selbst ist meine Medizin. Er sagt zu mir: *„Ich hinterlasse Dir meinen Frieden“* (v. 27). Er wünscht sich, dass ich Ihm vertraue. Wo suche ich meinen Herzensfrieden?
- Jesus erzählt mir, dass er weggeht und versichert mir, dass Er wiederkommen wird. (v. 28). Er erinnert mich daran, dass der Ort meiner Bestimmung das ewige Bleiben bei Seinem VATER ist. Er fragt mich, ob ich daran glaube, dass das geschehen wird (v. 29).
- Jesus will mich mit Seiner Freude anstecken. Er macht mir bewusst, dass der VATER die Quelle der Freude ist (v. 28). Ich unterhalte mich mit Jesus und dem VATER. Ich bitte Ihn, dass er mich mit der Freude und der Liebe des VATERs sättigen möge.
- Jesus erinnert mich daran, dass in der Welt der Böse wirkt – der Gegner Jesu und des VATERs. Dieser will mir den wahren Frieden rauben. Der Böse wirkt unter dem Schein des Guten. Jesus macht mich darauf aufmerksam: *„Über mich hat er keine Macht“* (v. 30). *(Anm.: Der Machtbereich des Bösen beginnt dort, wo der Mensch durch schwere Sünde dem Bösen die Türe öffnet.)*
- Mit Liebe wende ich mich an den VATER mit der Bitte, dass er mich in Seinen Armen bergen möge. Ich wende mich an Jesus mit der Bitte, dass er mich mit Seinem Frieden erfüllen möge. Ich wende mich an den Hl. Geist mit der Bitte, dass er mir helfen möge, die Wirkung des Bösen zu erkennen. Ich bete mit den Worten: *„Gott, Du bist meine Liebe, mein Friede, mein Licht!“*

5. Osterwoche – Mittwoch

Impulse zum Johannesevangelium 15,1-8

Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht

Jesus sagt: *"Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet."*

Mach dein Leben fruchtbar! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um eine tiefe Verwurzelung in Jesus und Sein Wort.

- Es ist Frühling. Die Bäume bringen das Grün hervor. Die Wiesen sind voller Blumen. In dieser Atmosphäre erzählt mir Jesus das Gleichnis vom Weinstock und den Rebzweigen. Ich könnte meine Betrachtung diesmal am frühen Morgen in der freien Natur planen.
- Jesus ist der fruchtbringende Weinstock. Ich bin Seine Rebe. Der VATER ist der Liebhaber meines Lebens (v. 1). Ich betrachte die Liebe des VATER, der mir das Leben schenkt.
- Der VATER beschneidet an mir das, was keine Frucht bringt und reinigt mich, damit ich reichlicher Frucht bringe (v. 2). Das Abschneiden und Reinigen ist mit Leiden verbunden, aber es dient dem Leben! Ich denke etwas über diese Wahrheit nach.
- Der VATER kennt mein Leben und sieht auch das, was vor mir verborgen ist. Ich bitte Ihn, dass er mir das zeigen möge, was in mir tot ist, d.h. verschlossen auf das Leben, und dass Er mir helfen möge, mich davon zu befreien.
- Der VATER verlangt danach, mich von jeglicher Oberflächlichkeit und Lauheit zu reinigen, damit ich noch mehr nach dem Evangelium lebe und in mir noch mehr das Gute „geboren“ wird. Worin erliege ich noch am meisten der Versuchung zur Oberflächlichkeit?
- Jesus macht mich auf die Kraft aufmerksam, die aus Seinem Wort strömt (v. 3.7). Sie reinigt und hilft mir, in Seinem Leben zu bleiben. Ich bleibe in Jesus, wenn ich in Seinem Wort bleibe. Was kann ich sagen über meine Erfahrung mit dem Beten mit dem Wort Gottes? Ist in mir das Verlangen nach dem Wort Gottes vorhanden?
- Jesus sagt mir eindeutig: „Außerhalb von mir findest Du kein Leben und ohne mich kannst du nichts tun“ (v. 4-6). Wo und bei wem suche ich das Leben für mich? Auf wen stütze ich mich und wo suche ich Halt?
- Ich bete: „VATER, hilf mir mein Leben gut zu leben. Tauche mich in Jesus ein. Ich will, dass Du in mir verherrlicht wirst!“ Ich kehre zu diesem Gebet im Laufe des Tages öfters zurück.

5. Osterwoche – Donnerstag

Impulse zum Johannesevangelium 15,8-11

Bleibt in meiner Liebe, damit eure Freude vollkommen wird

Jesus sagt: *"Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird."*

Schöpfe die Freude bei Jesus und Seinem Wort! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um die tiefe Freude des Verbleibens bei Jesus und Seinem Wort.

- Ich beginne mit einem innigen Gebet zum Heiligen Geist, damit er mir die Gnade schenken möge, mich tief mit Jesus und jedem Wort, das er zu mir spricht, zu verbinden. Denn so können Seine Worte tief in mein Herz und meinen Willen eindringen.
- Jesus vertraut mir an, wie sehr er mich liebt. Ich bin gar nicht fähig dies völlig aufzunehmen und zu vertiefen: Er liebt mich so, wie der VATER Ihn liebt (v. 9). Fühle ich mich von Jesus geliebt? Was kann ich sagen über die Erfahrung, mit Jesus verbunden zu sein?
- „*Bleibt in meiner Liebe!*“ (v. 9) Jesus ist treu in seiner Liebe. Solch eine gleiche Treue erwartet er auch von mir. Ich schaue auf mein Leben und meine Berufung. Was kann ich sagen über meine Treue zu meiner Lebenswahl? Wo wird meine Liebe zu Jesus am meisten angefochten?
- Jesus versichert mir: Wenn ich Seine Gebote halte, dann werde ich fähig sein, in Seiner Liebe zu bleiben (v. 10). Er will, dass ich mein Leben und meine Berufung auf Sein Leben aufbaue. Wie sieht mein Gebet mit dem Wort Gottes aus? Welche Früchte bringt es in meinem Leben hervor?
- Jesus sehnt sich danach mit mir Seine Freude zu teilen (v. 11). Ich frage mich, wie momentan der Zustand meiner Seele aussieht: Freue ich mich darüber, mit Jesus zu leben? Was überwiegt in mir: Freude am Leben oder Niedergeschlagenheit und Traurigkeit? Um was möchte ich Jesus bitten?
- Ich schaue aufmerksam auf die Texte, von denen ich mich meistens ernähre (Gespräche, Bücher, Presse, Fernsehen, Radio ...). Welchen Zustand rufen sie in meiner Seele, meinen Gedanken und meinen Wünschen hervor? Mit welchen Texten sollte ich entschieden brechen?
- Ich erinnere mich an die Worte Jesu, die für mich befreiend waren. Was waren das für Worte? Ich versuche heute öfters zu ihnen zurückzukehren.

5. Osterwoche – Freitag – entfällt in diesem Jahr Impulse zum Johannesevangelium 15,12-17

Das trage ich euch auf: Liebt einander!

Jesus sagt: *"Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!"*

Sei ein treuer Freund Jesu! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um Eifer in der Freundschaft mit Jesus.**

- Ich stelle mir vor, dass ich mich unter den Aposteln befinde, die auf das hören, was Jesus ihnen anvertraut. Ich schaue auf Ihn wie auf einen Freund und betrachte jedes Wort von Ihm, das von Seiner Liebe zu mir durchdrungen ist.
- Jesus erwartet von mir die Antwort auf Seine Liebe. Er verlangt danach, dass ich nach Seinen Geboten lebe (v. 10.12-14). Wenn ich nach den Geboten lebe, besonders nach dem Gebot der Nächstenliebe, bestätige ich somit meine Freundschaft mit Ihm.
- Ich frage Jesus, wann ich Ihm am meisten Freude bereite, und wann ich die Freundschaft mit Ihm verletze. Für was möchte ich Ihn um Verzeihung bitten?
- Jesus will, dass Seine Freundschaft in mir die Lebensfreude weckt (v. 11). Was kann ich über meinen Seelenzustand sagen? Ist die tägliche Glaubenserfahrung, das Bleiben in meiner persönlichen Berufung, für mich Quelle tiefer Freude?
- Gibt es in mir noch Traurigkeit und Niedergeschlagenheit? Was erstickt momentan meine Lebensfreude? Ich gebe es Jesus ab.
- Ich bin von Jesus auserwählt worden (v. 16)! Das bedeutet, dass er mich liebt, mir vertraut und auf mein gutes Leben zählt, das beständige gute Früchte hervorbringt. Wie tief lebt in mir diese Überzeugung? Fühle ich, dass ich für Jesus notwendig bin? Glaube ich daran, dass mein Leben in Seinen Augen wertvoll ist?
- Jesus versichert mir, dass ich alles, um was ich auch immer den VATER bitten werde, in Seinem Namen, erhalte. Um was will ich Ihn in diesem Augenblick bitten? Was ist das tiefste Bedürfnis meines Herzens? Ich sage es Jesus wie einem Freund und zusammen mit Ihm bitte ich den VATER: „*Erhöre mich, Herr!*“

5. Osterwoche – Samstag

Impulse zum Johannesevangelium 15,18-21

Ihr stammt nicht von der Welt, sondern ich habe euch aus der Welt erwählt

Jesus sagt: *"Wenn die Welt euch hasst, dann wisst, dass sie mich schon vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie an meinem Wort festgehalten haben, werden sie auch an eurem Wort festhalten. Das alles werden sie euch um meines Namens willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat."*

Stelle Jesus ins Zentrum deines Lebens! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um eine eindeutige Entscheidung in der Welt, auf der Seite Jesu zu stehen.

- Zu Beginn der Betrachtung denke ich darüber nach, dass Jesus die Welt, in der ich mich täglich bewege, ausgezeichnet kennt. Er kommt zu mir. Mit voller Anteilnahme schaut er mir in die Augen und will mir Seine Weisheit vermitteln. Ich lausche mit Aufmerksamkeit auf jedes Wort von Ihm.
- Die ganze Welt gehört Jesus. Er hat sie erlöst. Doch viele Menschen leben so, wie wenn Gott nicht existieren würde (v. 18). Es bestehen verschiedene „Welten“ in den Medien, im Kommerz, im Gesellschaftsleben, in den Familien, in den Gemeinschaften, die nichts von Jesus wissen und Sein Evangelium nicht hören wollen. Wie ist es mit meiner Welt?
- Ich schaue auf das Umfeld meines Lebens: Auf die Atmosphäre in den Beziehungen, bei den Themen, die am häufigsten angesprochen werden, Sorgen, Absichten, Ziele. Welchen Platz hat darin Gott? Ich versuche eine Pyramide der Werte zu skizzieren, von der ich mich täglich leiten lasse. Auf welchem Platz in dieser Pyramide befindet sich Gott?
- Bin ich wegen meinem Glauben und meiner Haltung zum Evangelium auf Abneigung von Seiten anderer gestoßen? Wie reagiere ich in diesen Situationen? Bin ich bereit Unverständnis und Ablehnung um Jesu willen zu ertragen (v. 18-19)? Ist es mein Verlangen trotz allem bei Ihm zu bleiben?
- Jesus macht mir bewusst, dass auch mir, ähnlich wie Ihm, Verfolgungen bzw. Zuneigung begegnen werden (v. 20). Er verspricht mir nicht die Erfolgsstrahlen und Bewunderung von den Menschen. Kann ich mich heute auf die Seite Jesu stellen, auch wenn es mir Spott und Verachtung von Seiten der Menschen einbringt?
- Jesus spricht von denen, die Ihn nicht kennen (v. 21). Ich bitte Ihn darum, dass er mich in meinen Herzen an Personen erinnern lassen möge, denen er durch mich begegnen will. Wer ist es? Ich frage Jesus, was ich für Ihn tun kann, damit sie Ihn erkennen und an Ihn glauben.
- Ich lade Jesus in meine Welt ein. Ich bekenne, dass Er mein Herr ist, dass Er das Zentrum meines Lebens ist. Ich wiederhole: *„Du bist meine ganze Welt!“*